

## **Unsere Fragen:**

### **Wie planen Sie die Dekarbonisierung der Hochdahler Fernwärme?**

#### **Antwort Bündnis 90/Die Grünen:**

Die Fernwärmeversorgung muss sowohl zum Schutz des Klimas wie auch zur Vermeidung hoher Kosten für die Kundinnen und Kunden so schnell wie möglich von Erdgas auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Der auf unsere Initiative hin vom Aufsichtsrat der Stadtwerke gefasste Beschluss, dies bis 2030 zu schaffen, ist dabei unsere Leitlinie. Weitere Verzögerungen, wie sie durch die Haltung der Geschäftsführung der Stadtwerke und der Mehrheit im Aufsichtsrat bereits jetzt eingetreten sind, können wir uns nicht mehr leisten.

Sowohl der im Sommer 2024 vorgelegte, bis heute leider nicht im Aufsichtsrat beschlossene Transformationsplan der Fachhochschule Düsseldorf wie auch die kürzlich vom Fraunhofer Institut vorgelegte Machbarkeitsstudie zeigen, dass eine Mischung aus einer Steigerung der Effizienz und verschiedene Erzeugungsformen möglich und nötig sind, um dieses Ziel zu erreichen. Im Einzelnen sind dies eine Absenkung der Vorlauftemperaturen, erhebliche Verminderung der Wärmeverluste von 18 % (!!!) durch eine Sanierung der überwiegend 60 Jahre alten Fernwärmeleitungen, Anreize zur Gebäudesanierung, etc. sowie die Nutzung tieferer und oberflächennaher Geothermie, von Abwärme, Großwärmepumpen, etc.

Den für die Umstellung und Dekarbonisierung notwendigen Strom wollen wir durch einen Ausbau der Photovoltaik und die Nutzung von Windkraft in Erkrath erzeugen. Beides ist möglich, wie Untersuchungen des Landes NRW und der Stadt zeigen – es muss nur endlich angegangen werden!

Schädlich für die Umwelt und teuer für die Fernwärmekunden ist der Plan der Geschäftsführung und der Mehrheit im Aufsichtsrat der Stadtwerke, neue gasbetriebene Kraftwärmekopplungsanlagen zu errichten. Dies würde nicht nur die Umstellung auf erneuerbare Energien bis ins Jahr 2040 und länger verzögern, sondern durch die hohen Investitionskosten von weit über 20 Millionen Euro sowie die zu erwartenden weiter steigenden Erdgaspreise und CO<sub>2</sub>-Abgaben die Fernwärmekosten in der Zukunft zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger weiter erheblich verteuern.

#### **Antwort Die Linke:**

Nach Beschluss des Aufsichtsrates der Stadtwerke soll die Dekarbonisierung der Fernwärme bis 2030 abgeschlossen sein. Wir stehen hinter diesem Beschluss, wenn wir auch sehen, dass eine vollständige Transformation bis dahin insbesondere durch die hohe Vorlaufzeit für die konzeptionell wichtige Geothermie fast unmöglich zu halten ist.

Wir halten einen redundanten Mix von Erneuerbaren, bestehend aus Solarthermie, oberflächennaher und Tiefen-Geothermie, „Power to heat“, Abwärmenutzung und Biomasseverfeuerung - so wie von der Universität Düsseldorf in einer Studie vorgeschlagen - für machbar. Nach unserer Ansicht muss der Mix noch mit zusätzlicher Photovoltaik unterstützt werden, um insbesondere grünen Strom für die bei der Geothermie benötigten Wärmepumpen zu gewinnen.

Zur Umstellung gehört auch, dass alte, ineffiziente und ausfallgefährdete Anlagen so schnell wie möglich ausgetauscht werden müssen, um in der Transformationsphase Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Eine Sanierung und ein Ausbau des Netzes (Reduzierung von Wärmeverlusten, Absenkung der kostenintensiven hohen Vorlauftemperaturen, Erschließung weiterer Versorgungsgebiete etc.) auf die Anforderungen moderner Fernwärme muss schnell vorangetrieben werden.

### **Nachgereichte Antwort der AfD:**

Eine Dekarbonisierung der Hochdahler Fernwärme wäre in der Praxis bereits heute möglich.

Der Aufsichtsrat hat dazu eine Biomasseanlage in Dinslaken besucht, welche bereits heute kostengünstig und zuverlässig das Fernwärmenetz in der Region bedient. Weitere Technologien existieren wie z.B. Großwärmepumpen, Geothermie und weitere.

Für uns liegt der Fokus auf den Wärmekosten, denn was nützt die sauberste Fernwärme, wenn der Bürger die Heizung nicht mehr aufdrehen kann wegen doppelter Kosten. Fernwärme muss für jeden Bürger erschwinglich sein.

Wir erarbeiten aktuell eine echte Alternative zu den vorgelegten Plänen der IKWK, und hoffen, dass die anderen Fraktionen die geistige Brandmauer überspringen, so dass wir gemeinsam ein gutes Ergebnis erreichen können.

### **Nachgereichte Antwort der BmU:**

Da unser Vorschlag, Dekarbonisierung durch Tiefengeothermie aus dem Jahr 2019 zu spät aufgegriffen wurde, schlagen wir nun die Wärmeauskopplung aus einem Rechenzentrum auf dem ehemaligen Feuerwehrgrundstück vor.

## **Wie stellen Sie sich die zukünftige Preisentwicklung für das Heizen mit Fernwärme vor?**

### **Antwort Bündnis 90/Die Grünen:**

Wärme darf, wie andere Leistungen der Daseinsvorsorge nicht unbezahlbar werden, wie wir dies für viele Fernwärmekunden in den Jahren 2021 / 2022 bei den Rechnungen der Firma EON beobachten mussten. Durch eine veränderte Preisformel, die rasche Umstellung auf erneuerbare Energien und einen gesetzlichen Preisdeckel, wie er etwa von der Verbraucherzentrale gefordert wird, kann und muss dieses Ziel erreicht werden.

Hinzu kommt, dass durch Fehlinvestitionen und die seit Jahren praktizierte und von uns kritisierte „Gewinnabführung“ der Stadtwerke an die Stadt die Fernwärmekunden doppelt zur Kasse gebeten werden. Auch dies muss ein Ende haben.

Wichtig ist zudem, den Energieverbrauch durch eine Minderung der Wärmeverluste im Fernwärmenetz wie auch durch Anreize und Förderungen bei der energetischen Gebäudesanierung zu senken. Auch dies kann erheblich zur Kostenminderung beitragen, wie zahlreiche Untersuchungen belegen.

Wärme gehört zur Daseinsvorsorge der Menschen und muss bezahlbar für alle sein. Fernwärme muss die günstigste Wärme werden und kann das auch durch die preiswerten, erneuerbaren Energien. Die Preise für Fernwärme in Erkrath können und müssen im Zuge des Ausbaus der Erneuerbaren also deutlich gesenkt werden, ohne die Wirtschaftlichkeit des Energiedienstleisters STADTWERKE zu gefährden.

Daher müssen jetzt schon Prinzipien einer kommunalen Tarifgestaltung diskutiert, kommuniziert und festgelegt werden. Zu diesen Prinzipien gehört: das individuelle Verbrauchsverhalten der Nutzer (verantwortungs- und umweltbewusst sparsam,) bestimmt den Wärmepreis; Bereitstellung und nachhaltige klimaschonende Zukunftsinvestitionen definieren die Grundkosten.

### **Antwort Die Linke:**

Wärme gehört zur Daseinsvorsorge der Menschen und muss bezahlbar für alle sein. Fernwärme muss die günstigste Wärme werden und kann das auch durch die preiswerten, erneuerbaren Energien. Die Preise für Fernwärme in Erkrath können und müssen im Zuge des Ausbaus der Erneuerbaren also deutlich gesenkt werden, ohne die Wirtschaftlichkeit des Energiedienstleisters STADTWERKE zu gefährden.

Daher müssen jetzt schon Prinzipien einer kommunalen Tarifgestaltung diskutiert, kommuniziert und festgelegt werden. Zu diesen Prinzipien gehört: das individuelle Verbrauchsverhalten der Nutzer (verantwortungs- und umweltbewusst sparsam,) bestimmt den Wärmepreis; Bereitstellung und nachhaltige klimaschonende Zukunftsinvestitionen definieren die Grundkosten.

### **Nachgereichte Antwort der AfD:**

Die Preisentwicklung der verkauften KWh Wärme wird maßgeblich von der Wahl der Technologie geprägt. In unseren Augen darf es nur einen Weg für die Preise geben, maximal horizontal über die nächsten 10 Jahre, aber besser ein gutes Stück nach unten. Wir erarbeiten ein Alternativkonzept zum bestehenden Transformationsplan welcher in unseren Augen an der notwendigen und immensen Investition in das System scheitert. 120 Millionen verteilt auf 25 Jahre und die erzeugte Wärme wäre ein Schock für die Endkunden.

### **Nachgereichte Antwort der BmU:**

Zur Preissteigerungsformel haben wir unsere Position bereits veröffentlicht:

[Neue Fernwärmeformeln – BmU Fraktion - Bürger mit Umweltverantwortung](#)

Entscheidender ist aber der Basispreis. Insgesamt müssen die Kosten spürbar unter den Kosten liegen, die bei Heizung mit Wärmepumpe anfallen.

## **Die Dekarbonisierung stellt die Stadtwerke vor erhebliche Investitionen. Welche Ideen haben Sie, woher diese Mittel kommen sollen?**

### **Antwort Bündnis 90/Die Grünen:**

Durch eine Reihe von Fehlentscheidungen und die Gewinnabführungen in zweistelliger Millionenhöhe an die Stadt Erkrath haben sich die Stadtwerke Erkrath, die an sich ein kerngesundes Unternehmen sind, selbst in eine schwierige wirtschaftliche Situation gebracht. Nach mehreren Jahren ohne einen Überschuss zeichnet sich immerhin ab, dass die Stadtwerke im Jahr 2024 wieder einen Überschuss in erheblicher Höhe erzielt haben – vor allem durch die Fernwärme!

Allein durch den Verzicht auf den geplanten Bau der drei neuen Gaskraftwerke (siehe oben Frage 1) könnten die Stadtwerke weit über 20 Millionen Euro sparen, die dann für Investitionen in eine zukunftsfähige Fernwärme zur Verfügung stehen würden!

In den kommenden Jahren müssen die Gewinne der Stadtwerke zudem wieder für eigene Investitionen vor allem in die Fernwärme genutzt werden, statt den Haushalt der Stadt zu sanieren. Aus unserer Sicht ist zudem zu überlegen, ob die Stadtwerke das in den letzten Jahren aufgebaute Glasfasernetz veräußern und dadurch finanzielle Spielräume für Investitionen in ihren Kernbereichen, zu denen die Wärmeversorgung zählt, erhalten. Der dann noch verbleibende Investitionsbedarf für die Sanierung und Umstellung auf CO<sub>2</sub>-freie Technologien im Fernwärmebereich, für die es im Übrigen erhebliche Bundes- und Landeszuschüsse gibt, wird über Kredite zu finanzieren sein.

Den von anderen Parteien und vom Bürgermeister ins Spiel gebrachten Vorschlag, Unternehmen wie EON, RWE, etc. wieder an der Fernwärme in Hochdahl zu beteiligen, lehnen wir ab. Dies würde nicht zu niedrigeren, sondern zu höheren Kosten für die angeschlossenen Bürgerinnen und Bürger führen.

### **Antwort Die Linke:**

Bei über 70 Mio. € Gesamt-Wirtschaftsleistung eines soliden Unternehmens in öffentlicher Hand müssen die Investitionen kreditfinanziert machbar sein. Sorgfältig und frühzeitig sind dazu alle nationalen und europäischen Förderhorizonte zu prüfen und zu nutzen. Die Stadt als Eigentümer muss ggfls. über Bürgschaften mithelfen, den Kreditzins niedrig zu halten. Nach unserer Meinung brauchen die Stadtwerke neben notwendigen Investitionsrücklagen keine Gewinne, sondern müssen kostendeckend arbeiten. Dann stehen Ergebnisüberschüsse jedes Jahr aus der Fernwärme bei sich schnell amortisierenden Investitionen für Zins und Tilgung zur Verfügung. Es ist darauf zu achten, dass die Investitionen in preiswerte Wärme nicht zu einer Erhöhung der Preise in anderen Sparten führen.

Eine (Teil-) Privatisierung der Fernwärme lehnen wir ab, weil diese nur auf Basis von wachsenden Gewinnen (die von den Fernwärmekunden bezahlt werden müssen) für private Investoren interessant wäre. Wir wollen den finanziellen Nutzen der günstigen Technologie an die Fernwärmekunden mittelfristig über sinkende Preise weitergeben.

### **Nachgereichte Antwort der AfD:**

Wer die Dekarbonisierung einfordert, wird letztlich auch die Bestellung bei Lieferung zu bezahlen haben. Ob dies über staatliche Fördermittel der Fall ist die alle Steuerzahler tragen, oder direkt über den Wärmepreis des Endkunden. Die Stadt selbst, so kam nach meiner Anfrage raus, kann und darf diese Mittel in benötigter Höhe nicht leisten. Die Stadtwerke haben ein solches Polster auch nicht. Aber es gibt eine Möglichkeit die Dekarbonisierung voranzutreiben und trotzdem den Preis im Auge zu behalten.

### **Nachgereichte Antwort der BmU:**

Das geht nur durch Ausgliederung der Fernwärme und eine Minderheitsbeteiligungen eines strategischen Partners mit Branchenerfahrung.

## **Was konkret planen Sie, um die Fernwärme-Preise in Zukunft sozialverträglich zu gestalten?**

### **Antwort Bündnis 90/Die Grünen:**

Die Veränderung der Preisformel, die rasche Umstellung auf erneuerbare Energien, die Verminderung der Wärmeverluste im Fernwärmenetz (die zurzeit von den Kunden mitbezahlt werden müssen), eine bessere Effizienz sowie das Ende der Gewinnabführungen an die Stadt sind Schlüsselmaßnahmen für sozialverträgliche Fernwärmepreise, die wir seit langem fordern!

Im Übrigen siehe Antworten zu den Fragen 2. und 3.

### **Antwort Die Linke:**

Als 100%ige Tochter der Stadt darf diese die Stadtwerke nicht auf Gewinnerzielung und Gewinnabführung in den Städtischen Haushalt ausrichten, sondern auf eine sozial-ökologische Transformation der Fernwärme, von Strom, Telekommunikation und Wasser. Das gehört in die Daseinsvorsorge der Stadt gegenüber ihren Einwohnern. Wir unterstützen die Stadtwerke ausdrücklich bei der „Subvention“ des Schwimmbades. Unser Interesse ist nicht auf die Fernwärme allein ausgerichtet, wir möchten sozialverträgliche Preise spartenübergreifend. Wir haben bereits in dieser Wahlperiode konsequent gegen eine über die Konzessionsabgabe hinausgehende Ausschüttung von Gewinnen an den Stadthaushalt gestimmt und teilen nicht die Einschätzung des Bürgermeisters, dass ein städtisches Unternehmen gewinnorientiert arbeiten muss: kostendeckend und substanzsichernd ja.

Im Übrigen gilt: Wärme ist ein Grundbedürfnis, ja – Wärme ist für uns ein Menschenrecht. Daher muss Wärme bezahlbar, sicher und gerecht sein.

### **Nachgereichte Antwort der AfD:**

Diesen Ansatz hatten wir bereits in den Rat eingebracht als wir eine maximale Rendite seitens der Stadtwerke für die Fernwärme zur Sprache brachten. Leider fand unser Anliegen keine Mehrheit im Rat. Konkret planen wir eine technische Alternative für den Umbau der Fernwärme die den Wärmepreis zu senken vermag bei einem Investment das die Stadtwerke stemmen könnten.

### **Nachgereichte Antwort der BmU:**

Wie oben geschildert würde eine Basisversorgung mit ausgekoppelter Rechenzentrumwärme den Preis noch mehr senken als die schon vor langer Zeit von uns vorgeschlagene Tiefengeothermie. Hinzu kommt: die Abrechnung über den spezifischen Wärmepreis pro qm muss entfallen.

## **Wie stehen Sie zum Vorschlag der Verbraucherzentralen, für die Fernwärme einen Preisdeckel einzuführen, der sich an den Heizkosten einer Wärmepumpe orientiert?**

### **Antwort Bündnis 90/Die Grünen:**

Wir unterstützen diesen Vorschlag. Er dürfte allerdings nur durch Bundesregierung und Bundestag umzusetzen sein.

Sinnvoll ist er zudem nur in Verbindung mit der Verpflichtung, die Fernwärme schnellstmöglich auf erneuerbare Energien umzustellen. Fernwärme auf Basis fossiler Energien wie zurzeit in Hochdahl, die sowohl für die angeschlossenen Haushalte wie durch den Klimawandel (vermehrte Hochwasser- und Starkregenereignisse, Dürren, extreme Hitzewellen, etc.) auch hohe volkswirtschaftliche Kosten verursacht, wird davon nicht profitieren.

### **Antwort Die Linke:**

Wir unterstützen die Verbraucherzentralen und andere Verbraucher- und Mieterinitiativen in ihrem Anliegen, über Preisdeckel Gewinne zu reduzieren und das Leben der Menschen bezahlbarer zu machen. Dabei ist entscheidend, dass die (kommunalen) Unternehmen auch danach kostendeckend, sozial und ökologisch arbeiten können. Fernwärme muss die günstigste Form der Wärme sein. Ob wir dafür derzeit einen Preisdeckel, der sich an Wärmepumpen orientiert, brauchen, können wir heute nicht beurteilen.

### **Nachgereichte Antwort der AfD:**

Ein Preisdeckel, der sich an der Wärmepumpentechnik orientiert hätte eine Bandbreite die eine genaue Kalkulation nicht sinnvoll hergibt. Es gibt heute bereits Wärmepumpen die eine Jahresarbeitszahl von unter 3 haben, wie auch welche die 4, oder Faktor 5 und in der Entwicklung auch Faktor 6 haben. Damit wäre ein Wärmepumpen- basierter Fernwärmepreis mit einer Schwankung von 100% behaftet, alleine durch die Wahl der Technik. Ein Fernwärmenetz wie unseres arbeitet mit Temperaturen über 150 Grad im Winter. Hier wäre die Wahl einer Wärmepumpe außerdem technisch sehr ineffizient mit einem Faktor von 2 zwischen eingesetzter elektrischer Energie und erzeugter Wärme.

### **Nachgereichte Antwort der BmU:**

Gut, aber juristisch im Moment möglicherweise nicht machbar.

## **Was konkret planen sie zur Renovierung des inzwischen sehr maroden Fernwärme-Netzes?**

### **Antwort Bündnis 90/Die Grünen:**

Eine politische Mehrheit im Aufsichtsrat hat vor wenigen Wochen im Aufsichtsrat der Stadtwerke GmbH beschlossen, 6,5 Millionen € (!!!), die in den Jahren 2025 und 2026 für die Sanierung des 60-Jahre alten Fernwärmenetzes und eine Reduzierung der zurzeit ca. 18 % Wärmeverluste vorgesehen waren, zu streichen. Hintergrund ist, dass diese Mittel nun für den Neubau der aus unserer Sicht verfehlten und schädlichen Gaskraftwerke eingesetzt werden sollen.

Wir halten dies für eine eklatante Fehlentscheidung zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger, die diese Wärmeverluste über Ihre Fernwärmerechnungen mitbezahlen müssen. Sie belastet zudem unsere Umwelt. Die Stadtwerke heizen dadurch weiter „zum Fenster“, oder treffender „durch das kaputte Rohr“ hinaus!

Wir wollen diese Entscheidung rückgängig machen und die Mittel wieder im Wirtschaftsplan einsetzen. Die Wärmeverluste müssen so schnell wie möglich erheblich vermindert werden!

Nötig ist zudem, wie bereits zu Frage 1 dargelegt, eine Absenkung der Vorlauftemperatur und eine Steigerung der Effizienz des Fernwärmesystems in Hochdahl. Auch dies bedingt eine Sanierung und teilweise Umrüstung des Leitungsnetzes, die zurzeit von Geschäftsführung und Mehrheit im Aufsichtsrat leider blockiert wird.

### **Antwort Die Linke:**

Der zukünftige Mix verschiedener nachhaltiger Wärmeerzeuger und ihr effizienter Einsatz definieren wesentlich den zukünftigen Grad der Absenkung der Vorlauftemperatur im Primär- und Sekundärnetz der Fernwärme. Nach dieser konzeptionellen Entscheidung müssen die vorhandene Netzverluste nach detaillierter Analyse klug und zeitnah reduziert werden: durch richtige Prioritätensetzung, durch moderne Materialien und Verfahren, durch den Einsatz effizienter Pumpen und Regelungstechnik, durch eine Optimierung der Wärmeübergabestationen. Diese Schnittstelle zwischen Erzeugung/Verteilung und den Endnutzern, insbesondere im Geschosswohnungsbau wird mitentscheidend für den Erfolg einer Netzrenovierung und wird von allen Beteiligten viel Fingerspitzengefühl verlangen.

Und mit Verlaub: wer unter der Überschrift Klimawende/Wärmewende über notwendige *Renovierung* auf der Erzeuger-/Verteilerseite spricht, sollte dies fairerweise zugleich auch über die Nutzerseite tun: hier ist z.B. im Bereich der Wärmedämmung in der Tat auch noch viel Luft nach oben. Das werden wir für Erkrath nach Vorlage der beauftragten KOMMUNALEN WÄRMEPLANUNG feststellen können.

### **Nachgereichte Antwort der AfD:**

Auf mehrfacher Nachfrage vor der Übernahme des Netzes wurde versichert das das Netz in einem guten Zustand ist. Aufgrund des reinen Alters mag ich dies bezweifeln und stelle dies

offen in Frage. Im Endeffekt geht es bei der Transformation der Fernwärme um einen kompletten Austausch bzw. Neubau vom Erzeuger bis zur Leitung, und ggf. der Hausanschlüsse.

Hier bleiben wir bei unserem Standpunkt das die Übernahme der Fernwärme zum damaligen Zeitpunkt nicht sinnvoll war und ohne konkrete wirtschaftliche Kalkulationen erfolgte. Jetzt sind wir einen Schritt weiter und versuchen das Beste aus dem Kauf zu holen.

**Nachgereichte Antwort der BmU:**

Siehe oben: Ausgliederung der Fernwärme, Gewinnung eines strategischen Partners, Wärmeauskopplung aus einem Rechenzentrum. Derartige Auskopplungen werden in Frankfurt und Berlin kostenfrei für die Wärmeseite umgesetzt.

## **Die FDP hat nicht konkret auf unsere Fragen geantwortet, sondern einen Text mit allen wesentlichen Punkten geschickt:**

Nach den zahlreichen Diskussionen im Aufsichtsrat zu diesem Thema, sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass die Stadtwerke Erkrath sowohl personell, finanziell als auch hinsichtlich des technischen Know-Hows völlig überfordert ist, das Fernwärmenetz zu erneuern und zu betreiben, ganz zu schweigen von der Umsetzung der notwendigen Dekarbonisierung.

Zudem ist auch die Eigentümerin, die Stadt Erkrath, nicht in der Lage, ihre Tochter finanziell zu unterstützen.

Unsere schlimmsten Befürchtungen bei der Übernahme des Fernwärmenetzes durch Eon haben sich damit leider bestätigt.

Der Transformationsplan von bbh ist aufgrund der groben Fehler bei der Wirtschaftlichkeitsberechnung gescheitert. Wir brauchen also einen neuen.

Daher gibt es aus unserer Sicht nur noch die Möglichkeit, einen kompetenten Partner mit ins Boot zu holen, der sich an der Fernwärmesparte beteiligen kann.

Wir schlagen vor, die Fernwärmesparte in eine Beteiligungsgesellschaft einzubringen, bei der die Stadt Mehrheitsgesellschafterin bleibt und an der sich jedoch erfahrene Betreiber von Fernwärmenetzen, Investoren und Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erkrath beteiligen können.

So können wir

- Know-How für die Dekarbonisierung generieren,
- Kapital für die Umsetzung gewinnen,
- die Akzeptanz der Fernwärme durch Beteiligungsmöglichkeiten der Nutzer erhöhen und
- eine angemessene und faire Preisgestaltung sicherstellen.

Die Stadtwerke Erkrath können sich dann wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Quersubventionen von Gewinnen aus der Fernwärme in andere Sparten werden so ebenfalls vermieden. Die Initiative dazu muss jetzt vom Rat der Stadt Erkrath ausgehen.

**Und zu guter Letzt:**

**Die CDU und die SPD haben uns beide leider überhaupt keine Positionen oder konkrete Antworten auf unsere Fragen geschickt.**

**Urteilen Sie selbst, wer uns als Fernwärmekunden ernst nimmt!**